MA auseinander. Sie warnt mit plausiblen Gründen vor einer Überschätzung der Bedeutung der damals eingesetzten Geschütze für das reale Kampfgeschehen. Auch die von einigen Autoren so betonte „infantry revolution“, d. h. die zunehmende Dominanz von Fußkämpfern, sieht sie im Fall der englisch besetzten Normandie vor allem taktischem und logistischem Kalkül geschuldet: „There was therefore flexibility and response to particular circumstances“ (S. 179). Nicht zuletzt finanzielle Erwägungen – so belief sich der Sold eines archer nur auf die Hälfte dessen, was ein man-at-arms bekam – und strukturelle Gründe (zunehmende Rekrutierungsschwierigkeiten in England seit den 30er Jahren des 15. Jh., Widerstand der englischen Stände, neue Steuern und Abgaben zu bewilligen) hätten Zahl und Art der eingesetzten Kämpfer entscheidend beeinflusst.

Hans-Henning Kortüm

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. M.-R.	Arno Mentzel-Reuters	K. B.	Karl Borchardt
C. L.	Christian Lohmer	K. D.	Karoline Döring
C. M.	Claudia Märkl	K. N.	Klaus Naß
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	M. H.	Martina Hartmann
E. G.	Elke Goez	R. P.	Rudolf Pokorny
G. Sch.	Gerhard Schmitz	R. S.	Rudolf Schieffer
H. S.	Herbert Schneider	R. Z.	Roland Zingg
H. Z.	Horst Zimmerhackl	V. L.	Veronika Lukas